

'Die Unabhängigkeit ist still, ohne Gewaltsamkeit, ohne Trotz.'

(Karl Jaspers)

Philosophische Reflexionen über eine *unaufgeregte* Kultur des Alter(n)s

°1 Philosophie

nicht 'Weisheit': *vielmehr* 'Liebe zur Weisheit' (*philosophos, eros*)
Selbstreflexion; Selbst-Bild (Individuum, Zivilisation, 'der' Mensch) reflektieren
'Bild-ung'; Orientierung; 'Transzendenz': *'darüber hinaus denken'*

'Merken, was sonst unbemerkt, sagen, was sonst ungesagt bliebe' (*Odo Marquard*)

°2 Die 'Natur' des Menschen: seine Angewiesenheit auf 'Kultur'

Rita Levi Montalcini (Neurobiologin, Nobelpreis für Medizin 1986):

- 'Es ist das *Schicksal aller lebenden Organismen*, dass sie in ihrem letzten Lebensabschnitt allmählich, aber stetig dem *Verfall entgegengehen*.'

- 'Es ist der Mensch *dieser Kultur*, der das *Alter erschaffen* hat.'

Gerald Hüther (Hirnforscher):

'*Jedes Lebewesen*': muss mit Hilfe von inneren 'Vorlagen' ('*Bildern*') ein höchst labiles 'inneres Beziehungsgefüge aufrechterhalten' (ständig sich ändernde Aussenwelt):

- Zellen und Organismen: *genetische* Weitergabe - menschliches Gehirn: individuelle Erfahrungen '*erzählen*' - menschliche Kulturen: *symbolisch* kommunizierte *Bilder* und *Rituale: Tradition*

'*Die Macht der inneren Bilder*':

Die *grossen Fragen* der Menschheit: *Kulturelle Bilder*: 'Es ist der Mensch *dieser Kultur*, der das *Alter erschaffen* hat': ein *bestimmtes Bild vom Alter* und seine '*Wirklichkeit*' in unserer Kultur



°3 Unsere 'aufgeregte Moderne'

- 'traditionelle' Kulturen:

'Jahrtausendlang wirkte das *innere Bild* einer *geistigen, über alle menschliche Vernunft hinausreichende schöpferische Kraft*' (Hüther) (Kraft-, Moral- und Orientierungsquelle: 'unendliche Bedeutung' des Menschen in der christlichen Tradition)

- 'Moderne' (weniger eine *Epoche* als eine *Form des Bewußtseins*):

Säkularisierung, wissenschaftliches Weltbild, Emanzipation: kollektive Verbindlichkeit des traditionellen Gottesbildes erschöpft:

'Unendlichkeitsverlust': '*Wichtigkeitsgewinn* der Endlichkeit' (Marquard)

- 'Elend' der Moderne - *magische Aufladung* der Endlichkeit:

'*das souveräne Subjekt...*'

... sein *Gegenbild*:

Endlichkeit, Schwäche, Verletzlichkeit, Begrenztheit, Leid, Krankheit, Schmerz, Scheitern
'Alter'

... und seine *Kehrseite*: '*Das erschöpfte Selbst*' (Alain Ehrenberg, *Medizin-Soziologe*)

- 'Chance' der Moderne - *Neubewertung* der Endlichkeit:

Wieder- und *Neubesinnung* auf *Fragen der Lebensführung und des Sinns*: ein dem Menschen *angemessenes - gelasseneres - Menschenbild*

°4 'Theoriefähigkeit' als Antidot gegen 'Aufgeregtheit' und die panische Angst vor dem 'grossen Neuronensterben'

'*theoria*' (gr.): 'Schau', 'Betrachtung' (um des 'Staunens' willen; 'Kosmosvertrauen')

'*Theorie*' (Neuzeit): 'Zugriff' (despotisches Verändern der Natur)

'Theoriefähigkeit' als:

Abstraktionsvermögen ('abstrakt': 'losgelöst'; 'konkret': 'zusammengewachsen')

'*Transzendenz*' ohne '*Jenseits*': als *spielerisches Überschreiten des Faktischen*, Fähigkeit, aus dem *Bann* des '*Absolutismus der Wirklichkeit*' (des '*Gängigen*') auszutreten

Spielraum durch *Reflexion, Korrektur, Deutung* und *Schöpfung* von '*Bildern*'

Einsicht:

Verlust eines 'Gottesbildes' bedeutet *nicht*: 'alles umsonst' (Nietzsche)

'Vakanz': 'Entlastung vom Absoluten' (Hans Blumenberg) als *Chance*

'Gelassenes Nichtwissen über letzte Dinge' (Kant)

Mensch 'Naturwesen' ('biologische Basis') und 'Kulturwesen' (Distanzierungsfähigkeit)

'Die Theoriefähigkeit des Alters' (Marquard) und seine 'stille Unabhängigkeit':

'Theoriefähigkeit': 'sich distanzieren', 'denken', 'vorstellen', 'sich' zu sich selbst, zur Welt und zu seinen inneren Bildern 'verhalten können', 'sich berühren lassen können'

'Bildung': 'innere Bilder', 'sich ein Bild machen können', 'Wert des schon gelebten Lebens'

'Zu sich kommen, um von sich weg zu kommen': 'Sich auf sich besinnen' ist die Fähigkeit, 'auf das aufmerksam zu werden, was *ich nicht bin* und was nicht zu mir gehört. Die *Zentrierung* geht dann in eine *Dezentrierung* über. Man hat sich in den eigenen Mittelpunkt gestellt, und in diesem zeigt sich einem (kann sich einem zeigen), dass man *nur ein Mittelpunkt unter vielen* ist.'

'Wenn ich mich nicht selbst als letzten Bezugspunkt von allem ansehe, was mir wichtig erscheint tritt die Angst davor, dass ich aufhöre, zurück.' (Ernst Tugendhat)

'Im Ganzen war ich erstaunt zu sehen, wie wenig *Aufhebens* die unbewusste Seele vom Tod macht.' (C.G. Jung)

Rita Levi Montalcini:

'Auch im hohen Alter bleibt beim Homo sapiens diese *Eigenschaft des Gehirns* ['Theoriefähigkeit'] in genau dem gleichen Umfang erhalten und unterscheidet sich in nichts von der, die er in den vorhergehenden Lebensphasen zur Verfügung hatte', denn '..... die verbleibenden Zellen sind in der Lage ...', all das zu leisten, was die abgestorbenen Neuronen nicht mehr leisten können ('all das': 'Verästelungen der Dendriten zu vermehren', 'zerebrale Schaltungen auf synaptischer Ebene zu steigern').

'Es ist also der Mensch dieser Kultur, der das [phobisierende Bild des] Alter[s] erschaffen hat. Doch gibt es gegen diese Schöpfung ein Gegenmittel: sich der *aussergewöhnlichen zerebralen Fähigkeiten*, die wir besitzen, bewusst zu sein. Im Gegensatz zu dem, was für alle anderen Organe die Regel ist, führt der *beständige Gebrauch dieser Fähigkeiten nicht zu Abnutzungserscheinungen*. Paradoxerweise *stärkt er das Gehirn* und lässt *Qualitäten erstrahlen*, die im Strudel der Tätigkeiten in den früheren Phasen unseres Lebensweges nie zum Ausdruck gekommen sind.'

**'Ein gelungenes Leben' - Lebensgestaltung im Alter(n)
Reflexionen über eine *unaufgeregte* Kultur des Alter(n)s**

**Literatur zum Thema
(eine Auswahl)**

Jean Améry: Über das Altern. Revolte und Resignation. (Stuttgart 1987)

Simone de Beauvoir: Das Alter. Essay (Reinbek 1972)

Heidemarie Bennent-Vahle: Philosophie des Alters (Jahrbuch der Internationalen Gesellschaft für Philosophische Praxis, Band 2, 2006)

Norberto Bobbio: Vom Alter. De Senectute (Piper 1999)

Farideh Akashe-Böhme, Gernot Böhme: Mit Krankheit leben. Von der Kunst, mit Schmerz und Leid umzugehen (beck'sche reihe, 2005)

Erich Fromm: Psychoanalyse und Ethik (1948)

Hermann Hesse: Mit der Reife wird man immer jünger. Betrachtungen und Gedichte über das Alter (Frankfurt 1990)

Gerald Hüther: Die Macht der inneren Bilder. Wie Visionen das Gehirn, den Menschen und die Welt verändern (Vandenhoeck 2006)

Joachim Kahl: Weltlicher Humanismus. Eine Philosophie für unsere Zeit (Lit 2006)

Odo Marquard: Theoriefähigkeit des Alters (in: Philosophie des Stattdessen, Reclam 2000)

Rita Levi-Montalcini: Ich bin ein Baum mit vielen Ästen. Das Alter als Chance (Piper 2001)

Michel de Montaigne: Über das Alter (in: Essays)

Eckhard Schiffer: Wie Gesundheit entsteht. Salutogenese: Schatzsuche statt Fehlerfahndung (Beltz 2001)

Hannelore Schlaffer: Das Alter. Ein Traum von Jugend (Insel 2007)

Arthur Schopenhauer: Vom Unterschied der Lebensalter (in: Aphorismen zur Lebensweisheit)

Seneca: Briefe an Lucilius (in: Philosophische Schriften, Darmstadt 1987)

Ernst Tugendhat: Unsere Angst vor dem Tod (in: Anthropologie statt Metaphysik, München 2007)

Jean-Pierre Wils: ars moriendi. Über das Sterben (Insel 2007)